

Zürcher Oberländer

Abonnemente: 044 933 32 05
 Inserate: 044 933 32 04
 Redaktion: 044 933 33 33
 AZ 8620 Wetzikon

zo-online.ch



E-Mail: redaktion@zol.ch

Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegraben, Wald, Wetzikon und Fehraltorf, Hittnau, Illnau-Effretikon, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weisslingen, Wila, Wildberg sowie für Egg und Mönchaltorf. Monatliche Beilage: Heimatspiegel.

Region Angebote für Kindergartenschüler bescheren Jugendorganisationen neuen Zuwachs

Pfadi und Co. wieder im Aufwind

Dank neuen Angeboten und Werbemethoden geht es bei Oberländer Jugendorganisationen wieder aufwärts.

In den letzten Jahren hatten Jugendorganisationen wie Pfadi, Cevi oder Jubla mit Mitgliederschwund zu kämpfen. Ein immer grösseres Freizeitangebot verlockte viele Kinder zu anderen Aktivitäten. Seit gut einem Jahr aber verzeichnen die Vereinigungen wieder mehr Zulauf.

Beliebte «Fröschli»-Gruppen

Der Cevi setzt neben dem Marketing in den neuen Medien auf alternative Angebote. So wird beispielsweise im Projekt «Body Image» die Schönheitsthematik vertieft. «Wir wollen falschen Schönheitsidealen mit der Stärkung des eigenen positiven Selbstbildes vorbeugen», erklärt Seraina Zünd, Sprecherin des Cevi Schweiz. Der Cevi versucht zudem, die Kinder schon früh anzusprechen, und hat deshalb «Fröschli»-Gruppen für Kindergartenschüler ins Leben gerufen.

«Die Nachfrage nach einem Programm für Kinder im Vor-



Abenteuer und Bewegung im Freien, wie hier an einer Übung der Pfadi Uster-Greifensee, sind bei Kindern wieder gefragt. (mle)

schulalter ist gross», sagt Livia Markwalder, Abteilungsleiterin des Cevi Volketswil-Schwerzenbach. Seit der Gruppengründung im letzten Sommer steige die Teilnehmerzahl stetig. «Die Kinder werden betreut, erleben

neue Dinge und haben Spass», erklärt sich Markwalder diese Entwicklung. Im Oberland bieten fast alle Abteilungen die neue Gruppenidee des Cevi an. Auch die Pfadi Uster-Greifensee führt seit 2006 ein Angebot für

«Fünkli», Kinder im Kindergartenalter. Cevi, Pfadi wie Jubla sagen, dass sie sich der Veränderung der Freizeitangebote bewusst seien. Pfadi-Sprecherin Andrea Adam bringt die Antwort auf die Frage nach dem Ausster-

ben von Jugendgruppen auf den Punkt: «Wir sehen der Zukunft sehr positiv entgegen. Unsere Zahlen bestätigen, dass wir auch künftig zentrale Player der ausserschulischen Jugendarbeit sein werden». (rt) **Seite 3**

Region

Winter macht viel Arbeit

Der Winter gibt sich noch nicht geschlagen. Am Wochenende gibt er laut den Meteorologen bis in tiefe Lagen ein Comeback. Die aktuelle Ausgabe der kalten Jahreszeit wird aber nicht nur deswegen in Erinnerung bleiben. Sie bescherte mit ihren tiefen Temperaturen, dem vielen Schnee auf den Strassen und den Skihängen in der Region etlichen Leuten einiges an Arbeit. So hatte nebst den Räumungsequipen, die ihren Dienst zeitweise fast ohne Salz zu verrichten hatten, auch die Polizei sehr viel zu tun. Aufgrund der prekären Strassenverhältnisse – respektive der damit überforderten Automobilisten – kam es gleich an mehreren Tagen zu Dutzenden Unfällen. Und nicht zuletzt standen die Mitarbeiter der Oberländer Skigebiete an mehr Betriebstagen als auch schon im Einsatz. (zo) **Seite 3**

Bäretswil



(Bild:fw)

Fachmänner an Webmaschinen

Früher arbeiteten sie als Ingenieure und Arbeiter in der einstigen Maschinenfabrik in Rüti. Heute treffen sich die Pensionäre jeden Dienstag im Spinnereigebäude im Bäretswiler Industrie-Ensemble Neuthal und

schrauben an alten Webmaschinen herum. Ziel ist, dem Spinnereimuseum eine Webereiabteilung anzugliedern. Mitte April ist es so weit: Dann können die alten Maschinen an Führungen besichtigt werden. **Seite 2**

Uster Beachvolleyball-Felder geplant

Buchholz statt See

Uster soll im Buchholz Beachvolleyball-Felder erhalten – als Ersatz für die zu kleine Anlage am See in Niederuster.

Usters Beachvolleyballer wünschen sich schon lange eine grössere Anlage als das einzige Feld am Seeufer in Niederuster. Ein erster Anlauf des Geschäftsfeldes Sport für zwei Felder im

Buchholz scheiterte an den Finanzen. Nun arbeitet man aber ein neues Projekt aus – immer noch für das Buchholz, aber mit genauer Prüfung der Gesamtsituation.

Denkbar ist gar, dass nicht nur zwei Beachvolleyball-Felder, sondern sogar eine Anlage erstellt wird, welche Beachsoccer und Beachhandball erlauben würde. Das Geschäftsfeld Sport klärt nun ab, wie gross die Nachfrage ist. (mre) **Seite 7**

Zürich Erneute Kandidatur noch offen

Tritt Notter zurück?

Noch ist unklar, ob Markus Notter als Regierungsrat wieder antritt. Zu dieser Frage schweigt er sich aus.

Fünf von sieben Zürcher Regierungsräten kandidieren 2011 für eine weitere Amtszeit. Dies bestätigten sie auf Anfrage. Noch bedeckt halten sich einzig die beiden SP-Vertreter, Regine Aepli und Markus Notter. Dieses Schweigen der beiden amtierenden SP-Magistraten bietet vor allem im Fall Notters Raum für Spekulationen. Plant der Justizdirektor, der seit fast 15 Jahren im Amt ist, etwa bereits seinen Rücktritt?

Mögliche Nachfolger Notters gäbe es einige. In der Pole-Position steht Nationalrat Daniel Jo-

sitsch. Zwar konnte er sich 2009 gegen Ernst Stocker nicht durchsetzen, hat sich aber wacker geschlagen. Jositsch will zu einer allfälligen Kandidatur allerdings derzeit nicht Stellung nehmen: «Solange Markus Notter im Amt ist, gibt es nichts zu diskutieren.»

Jacqueline Fehr sagt ab

Auch Mario Fehr, SP-Nationalrat aus Adliswil, hält sich bei diesem Thema zurück: «Mit Markus Notter haben wir einen hervorragenden Regierungsrat. Die Frage nach seiner Nachfolge stellt sich nicht.» Ein Nein zu einer allfälligen Kandidatur tönt anders. Zum Beispiel so, wie es Nationalrätin Jacqueline Fehr formuliert: «Ich habe schon vor einem Jahr gesagt, dass ich als Regierungsrätin nicht zur Verfügung stehe.» (pik) **Seite 9**

Reklame

OSTERN UND FRÜHLING

Spezialverkauf
Sa. 06.03.2010

Brocki Wila

Mo 14.00-18.00
Di-Fr 10.00-12.00 14.00-18.00
Sa 10.00-16.00

Schochenstrasse 19, 8492 Wila 365312

HEILS-ARMEE **Brocki.ch**

Abholdienst
& Räumungen 0848-276 254
0848-BRO CKI

Im Überblick

Reisecar-Unglück im TV

Pfäffikon. 1982 stiessen ein Zug und ein Reisecar zusammen. 39 Menschen starben. Das deutsche Fernsehen schaut an Ostern auf die Tragödie zurück. **Seite 5**

Leben in der Abstinenz

Illnau-Effretikon. Hermann T. Meyer betreibt seit neun Jahren eine eigene Homepage. Er leistet damit seinen persönlichen Beitrag im Kampf gegen den Alkoholmissbrauch. **Seite 5**

Das Aus für Dübendorf

Eishockey. Der EHC Dübendorf hat den Einzug in den Playoff-Final verpasst. Der EHCD verlor das letzte Spiel der Erstliga-Halbfinalserie gegen Winterthur auswärts 0:2 **Seite 17**

Bau heruntergekühlt

Schwerzenbach. Der Klimaspezialist Walter Meier hat seinen Hauptsitz nach Schwerzenbach verlegt. Zuvor musste das Prestigegebäude auf Minergie umgerüstet werden. **Seite 27**

Neuer Schwung

Pfäffikon. Der Verband Frauenunternehmen hat ein schwieriges Jahr hinter sich und viele Mitglieder verloren. Nun wurden drei grosse Unternehmen als Sponsoren gewonnen. **Seite 27**

Reklame

Verkauf und Bewertung Ihrer Liegenschaft!

kompetent, gezielt und zuverlässig

NOVA

Bautreuhand AG

8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50
www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

Inserate

Amtliche Anzeigen 10, 12, 14, 28
 Immobilienmarkt 22
 Todesanzeigen 30
 Veranstaltungen 22-23



Reklame

ROHRVERSTOPFUNG, GROSSE SCHWEMME

OBAG Hilft dir aus der Klemme!

24 STD - NOTFALLDIENST

Telefon 044 937 45 00

WWW.KANALOBAG.CH

Region Der Winter ist im Zürcher Oberland wieder einmal ein Winter gewesen, der diesen Namen auch verdient

Viele Skifahrer, Eistage und auch Unfälle

Viel Arbeit gab es diesen Winter in der Region nicht nur für die Räumequipe, sondern auch für die Betreiber der Skilifte. Trotz neuem Schneefall ist die Saison fast überall beendet.

Bruno von Däniken

Klirrende Kälte, vereiste Trottoirs und massenweise Unfälle auf den Strassen: Damit wird der Winter 2009/10 in Erinnerung bleiben.

Neuer Lift für Bäretswil

Bei den Oberländer Skigebieten wird man sich aber auch der guten Saison wegen an diesen Winter erinnern. Beim Skilift Steig in Bäretswil zum Beispiel ist man sehr zufrieden. «An einigen Tagen haben wir über 200 Karten für unsere Lifte verkauft. Viele Familien nutzten das Parallelangebot mit Skifahren und Schlitteln», so Thomas Zalokar, Präsident der Skiliftgenossenschaft Steig. «Vor allem am Ponylift war die Nachfrage enorm gross.» So gross sogar, dass für die nächste Saison ein weiterer Schlepplift angeschafft wurde.

Der grosse Lift hingegen stellt für die Genossenschaft eine finanzielle Belastung dar. «Die Anlage muss in nächster Zeit für 24 000 Franken revidiert werden, ihre Zukunft ist ungewiss. Wir sind jedoch zuversichtlich – vor allem, wenn wir auch das nächste Jahr mit unseren Liften 32 Betriebstage erreichen und ohne Defizit abschliessen können.» Nächste Woche soll der Ponylift bei genügend Schnee nochmals für ein paar



Diesen Winter konnten im Oberland bei besten Verhältnissen auch Skitouren wie hier am Bachtel unternommen werden. (k)

Tage laufen. Ohne erneute Schneefälle ist danach die Saison wie bei den anderen regionalen Skiliften zu Ende. Nur im Atzmännig kann noch gefahren werden.

Wie die Skifahrer konnten auch die Langläufer ihrem Sport in der Region nachgehen. Auf der Panoramaloipe in

Gibswil tummelten sich zum Beispiel an einigen Tagen bis zu 400 Personen. Die über 100 Betriebstage sowie die vielen verkauften Tageskarten und Langlaufpässe erfreuen die Gibswiler.

Betriebsleiter Ruedi Vontobel hofft, die Loipe als einziges Gebiet in der Re-

gion noch rund zwei Wochen offenhalten zu können.

Arbeit für Winterdienst und Polizei

Der Winter bereitete jedoch nicht allen gleichermassen Freude. Während der ganzen Zeit hatte der kantonale

Winterdienst viel zu tun. Vor allem im Januar und Februar seien die Räumequipe im Grosseinsatz gestanden, so Strasseninspektor Reto Färber. Generell seien die letzten drei Monate eine strenge Zeit gewesen – zuerst aufgrund des vielen Schnees im Dezember, danach wegen der Kälte- und Glätteperiode. Im ganzen Kanton sind laut Färber rund 17 000 Tonnen Salz auf den Strassen verstreut worden – fast die doppelte Durchschnittsmenge. Nun sei beim Kanton nach einem Engpass wieder genügend Streusalz vorhanden.

Viel zu tun hatte auch die Polizei. In der kalten Zeit häuften sich die Unfälle auf den Strassen. Werner Schaub, Mediensprecher der Kantonspolizei, betont jedoch, dass die Ursache für die meisten Unfälle nicht Eis oder Schnee, sondern das Nichtanpassen von Geschwindigkeit und Fahrweise gewesen sei.

In der Höhe zu kalt

Auf dem Hörnli lagen die Temperaturen von Dezember bis Februar deutlich unter den langjährigen Werten. So war der Januar mit einer Durchschnittstemperatur von –4,5 Grad dreimal so kalt wie in vergangenen Jahren. In tieferen Lagen seien die letzten drei Wintermonate ebenfalls zu kalt gewesen, allerdings nicht mit derart hohen Abweichungen wie in den Bergen, so Damian Zurmühle von Meteonews. Auch Schnee gab es im Oberland nicht mehr als in anderen Jahren. Im Dezember fiel der Grossteil des Niederschlags, Januar und Februar waren laut Zurmühle zu trocken. Zu Ende ist der Winter jedoch noch nicht – auch wenn der Frühling meteorologisch am 1. März bereits begonnen hat. Bis zum Wochenende fallen die Temperaturen erneut, und sogar Schnee bis ins Flachland ist möglich.

Region Traditionelle Jugendbewegungen wie Pfadi, Cevi und Jubla verzeichnen wieder Zulauf

Mit neuer Werbung in alter Frische aufgeblüht

Jugendgruppen haben es in Zeiten von ständig wachsenden Angeboten immer schwerer. Vom Aussterben bedroht sind Cevi, Jubla und Pfadi in der Region aber definitiv noch nicht.

Roger Tschallener

Langsam und umsichtig bewegt sich Sparrow weg von seinen drei Scheiten und den dort festsitzenden Gefangenen durch den Ustermer Wald. Noch ein Geistespieler ist übrig, alle anderen hat er bereits erspäht und so ausser Gefecht gesetzt – die einen beim Versuch, ihre Kollegen mit dem Umwerfen der Scheiterpyramide wieder zu befreien.

Doch Oliver, im Cevi nur Panther genannt, ist geübt. Seit Minuten schon wird er gesucht, und trotzdem konnte er sich in eine kleine Grube ganz in der Nähe des Ziels schleichen. Nur noch wenige Schritte trennen Panther vom Ziel. Doch gerade als sich Sparrow von ihm entfernt, passiert es. «I gotta feeling...» schallt Musik aus Olivers Grube, und plötzlich geht alles ganz schnell. Der Jäger hat sein Ziel gefunden und inert Sekunden besiegt. Und das nur, weil dieser sein Handy dabei hatte, welches just im wohl falschesten Moment klingeln musste. Die Gruppe ist genervt, denn solche Elektronik ist am Samstag Nachmittag unerwünscht.

Traditionen und Rituale

Zu Zeiten der Gründung von Jugendgruppen wie der Pfadfinderbewegung gab es noch keine Mobiltelefone, MP3-Player oder Ähnliches. Im Jahre 1907 führte Robert Baden-Powel, von Pfadfindern liebevoll Bi-Pi genannt, in England ein Lager durch, auf dessen Erfahrungen er die erste Scout-Gruppe gründete.

Bereits drei Jahre später übernahmen mehrere Gruppen in der Schweiz Powells Idee einer strukturierten, von der Armee unabhängigen Jugendgruppe. Bis heute ist man vielen der damaligen Rituale und Grüsse treu geblieben. So gibt man sich zur Begrüssung die linke Hand, trägt ein Pfadi-Hemd und erhält schon früh seinen individuell passenden Pfadinamen.

Traditionen wurden auch im Schweizer Verband Jubla über die Jahre hinweg übernommen. Im Jahre 1932 wurde im Schweizer Ort Birsfelden die erste Jungwacht-Gruppe für katholische Jungen gegründet. Ein Jahr später entstand für Mädchen der Blauring mit ähnlichen Grundansichten. Auch beim Zusammenschluss der beiden Verbände in den siebziger Jahren konnte man die gemeinsamen Interessen wahren.

Als dritte grosse Jugendorganisation kann der Cevi auf die längste Vereinsgeschichte zurückblicken. Bereits 1844 wurde mit dem YMCA die erste Gruppe in London ins Leben gerufen. Acht Jahre später nahm Rot-Kreuz-Gründer Henri Dunant die Idee auf und führte erste Programme mit Jugendlichen in der Schweiz durch. Ein paar Jahre später wird der Christliche Verein junger Männer (CVJM) als offizielles Pendant zum YMCA gegründet und etabliert sich über die Jahre hinweg zu einer der grössten christlichen Jugendbewegungen, die heute allgemein als Cevi bekannt ist.

Nach Rückgang wieder Zulauf

Doch das Unterhaltungsangebot für Kinder und Jugendliche ist im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten immens angestiegen. So buhlen nun nicht mehr nur Vereine um Mitglieder, sondern auch das Internet und andere multimediale Unterhaltung um die Gunst der Jungen. Doch Seraina Zünd, Sprecherin des Cevi Schweiz, kontert: «Im letzten Jahr haben wir gar wieder einen Zuwachs bei den regulären Aktivitäten verzeichnen können». Die Jahre zuvor



Spass für die Jüngsten: Ein Mädchen der Cevi-Gruppe Volketswil-Schwerzenbach im Einsatz. (rt)

sei der Trend jedoch leicht negativ gewesen. «Kinder und Jugendliche wählen häufig nach dem Lustprinzip, man will sich nicht verpflichten», erklärt sie sich diese Entwicklung. Andere, nicht regelmässig stattfindende Projekte konnten nämlich einen konstanten Zuwachs verzeichnen, was die Scheu der Jungen vor Pflichten bestätigte.

Auch die Pfadi-Bewegung Schweiz hat ähnliche Ergebnisse vorzulegen. Die Mitgliederzahl der grössten Schweizer Jugendbewegung ist letztes Jahr, nach rückläufigen Bewegungen, wieder angestiegen. «Dies hat sicherlich mit dem veränderten Freizeitverhalten zu tun», begründet Pfadi-Sprecherin Andrea Adam. Auch die Jubla verzeichnet schweizweit einen identischen Trend. Nach einer eher sinkenden Phase ging es letztes Jahr wieder aufwärts.

Mit dem Trend gehen

Trotz des Traditionsbewusstseins der Vereine ist man sich der veränderten Anforderungen des Nachwuchses be-

wusst. Bei der Jubla hat man diese genauer analysiert, erklärt Denise Pfammatter von der Jubla: «Wir sind auf Facebook aktiv und haben ein Projekt, bei welchem Jubla-Kinder älteren Leuten den Handygebrauch näherbringen.»

Auch bei der Pfadi setzt man auf neue, attraktive Werbeprodukte und ist vereinsübergreifend im Internet aktiv. «Wir wollen weiterhin zeigen, dass wir stolz sind, Pfader zu sein», ergänzt Sprecherin Adam. Das Programm behalte man aber, genau wie auch bei der Jubla, mit dem etablierten Inhalt bei. So bleiben am Samstagnachmittag elektronische Spielereien im Hintergrund, man wolle den Jungen die Natur und ihre Umwelt mit Geländespielen, Schnitzeljagden, OL oder anderen Outdoor-Aktivitäten näherbringen. «Wichtig dabei ist, dass die Kinder und Jugendlichen als Mitglieder eines Teams selbst aktiv beim Programm mitwirken», erläutert Adam. Auch, dass aus jungen Teilnehmern nach ein paar Jahren selbst führende Leiter werden, sei ein wichtiger Faktor.

Eschenbach

Auto brannte während Fahrt

Am Mittwochabend ist ein Personwagen vollständig ausgebrannt. Eine Beifahrerin bemerkte laut der St. Galler Kantonspolizei während der Fahrt plötzlich eine Flamme im Fussraum des Fahrzeuges. Der Lenker konnte das Auto sofort anhalten und sich und seine Beifahrerin in Sicherheit bringen. Kurze Zeit später stand das Fahrzeug in Vollbrand. Die ausgerückte Feuerwehr konnte die völlige Zerstörung des Wagens nicht mehr verhindern. (zo)

Region

Circus Knie auch in Wetzikon

Am Freitag, 26. März, heisst es auf dem Kinderzoo-Parkplatz in Rapperswil-Jona wieder «Manege frei!». Dann startet der Circus Knie in seiner Heimatstadt mit dem Programm «Fascination» zur 92. Tournee. Mit dabei sind unter anderem der Hochseiltänzer Freddy Nock und die Westschweizer Comedy-Legende Marie-Thérèse Porchet. Geplant sind bis zum Tourneeschluss am 21. November 350 Vorstellungen in der ganzen Schweiz. In diesem Jahr gastiert der Schweizer Nationalzirkus auch wieder im Oberland. Vom 26. bis 28. April schlägt er sein Zelt auf dem Messegelände bei der Wetziker Eishalle auf. (zo)

Korrigendum

CVP und nicht SVP

Fällanden. Im gestrigen Artikel zu den Reaktionen auf die Umfahrungsentscheidung wurde auch Fällandens Gemeindepräsident Richard Hirt zitiert. Seine Parteizugehörigkeit wurde jedoch falsch angegeben. Er ist Mitglied der CVP und nicht der SVP. (zo)